Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 9 (1968)

Heft: 20

Artikel: Die Hoffnung der CSSR : was Robert Havemann im Mai 1968 schrieb

Autor: Havemann, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Hoffnung der CSSR

Was Robert Havemann im Mai 1968 schrieb

Der nachfolgende Beitrag eines international bekannten Kommunisten und Marxisten wurde geschrieben, als der «Prager Frühling» noch eine Hoffnung war. Professor Robert Havemann, der Ostberliner Naturwissenschafter und Philosoph, der 1964 aus der SED ausgeschlossen worden war, veröffentlichte ihn am 21. Mai in der Prager Illustrierten «Svet v Obrazech». Für ihn bestand die Hoffnung der CSSR darin, dass dort bewiesen werden könne, «dass Sozialismus und Demokratie nicht nur miteinander vereinbar, sondern wesensgleich sind». Der Beweis, den man 51 Jahre nach der Oktoberrevolution erstmals antreten wollte, ist inzwischen hinfällig geworden.

Sozialisten und Kommunisten in aller Welt verfolgen heute mit wärmster Sympathie und von grossen Hoffnungen erfüllt die politische Entwicklung in der CSSR. Was hier geschieht, wird nicht nur für die Zukunft dieses Landes von entscheidender Bedeutung sein, sondern es wird weltweite Rückwirkungen zeitigen und tut dies schon heute.

Zum erstenmal wird hier der Versuch gemacht, Sozialismus und Demokratie in Uebereinstimmung zu bringen. Bisher gab es in sozialistischen Ländern wohl verschiedene Ansätze, den Teufelskreis des Stalinismus durch eine Art schleichender Demokratisierung zu durchbrechen. Aber das Bleigewicht der Parteibürokratie hat die wenigen hoffnungsvollen Versuche stets wieder gelähmt und zum Stillstand gebracht. In der CSSR erleben wir heute den grandiosen Versuch eines radikalen und kompromisslosen Durchbruchs zur sozialistischen Demokratie. Gelingt dieser Versuch, so wird dieser Erfolg von einer historischen Tragweite sein, die sich nur mit der russischen Oktoberrevolution vergleichen lässt. Eines der Haupthindernisse für die Umwälzung der Welt vom Kapitalismus zum Sozialismus wird dann beseitigt sein:

die tief deprimierende Erfahrung der vergangenen Etappe der Weltrevolution nämlich, dass Demokratie nur unter den Bedingungen des bürgerlichen Kapitalismus möglich, aber mit dem System des Sozialismus unvereinbar sei.

Stalinismus

Man fragt sich: War der bittere und opferreiche Gang der Entwicklung der Revolution in den vergangenen Jahrzehnten wirklich unvermeidlich oder war er nur die tragische Auswirkung des Handelns einzelner, in Irrtümern befangener Personen, etwa Stalins? Ich glaube, er war weder das eine noch das andere. Eine unvermeidliche, zwangsläufige Entwicklung der Geschichte gibt es nicht. Die Menschen machen ihre Geschichte selbst, allerdings meist schlechter, als es möglich wäre.

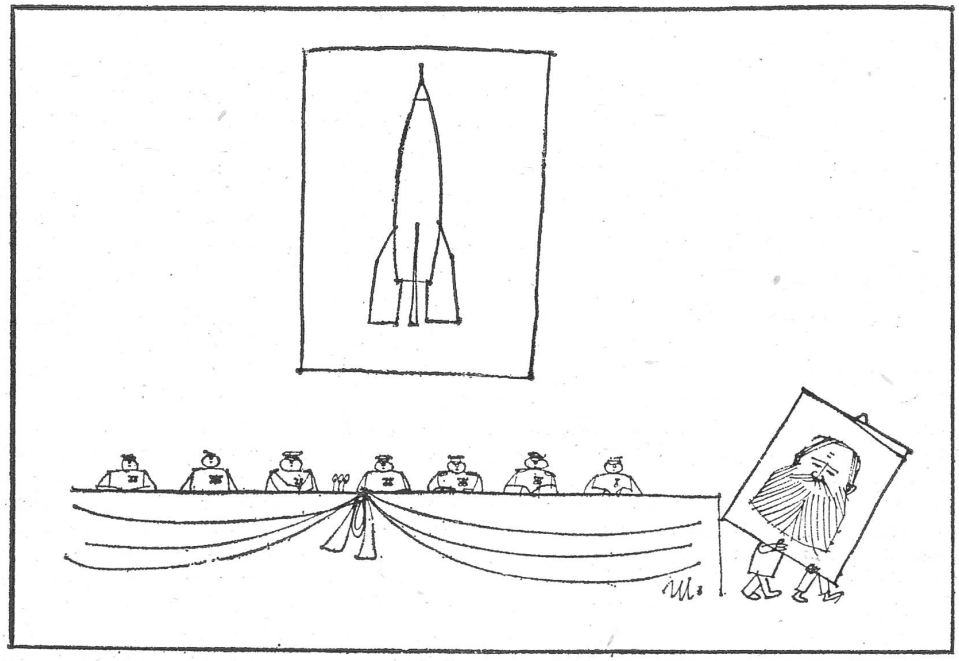
Trotzdem ist es notwendig, auch für den Gang dieser schlechten Entwicklung das gebührende Verständnis aufzubringen: Die russische Revolution siegte in einem äusserst rückständigen, feudalen Land, das die bürgerliche Demokratie fast nur vom Hörensagen kannte. Die Revolution war für Jahrzehnte, im Grund noch bis 1950, von innen und von aussen bedroht. Die innere Bedrohung resultierte aus dem unlösbaren Widerspruch zwischen den durch die Revolution geschaffenen sozialistischen Produktionsverhältnissen und den besonders zu Anfang fast hoffnungslos rückständigen Produktivkräften. Die äussere Bedrohung fand ihren Höhepunkt im Zweiten Weltkrieg und dauerte nach dem Krieg noch wenigstens so lange an, bis das nukleare Gleichgewicht des Schreckens hergestellt war. Die KPdSU und die sowjetischen Arbeiter haben zur Ueberwindung dieser doppelten Bedrohung schwerste Opfer gebracht und Unvergleichliches geleistet. Ohne die Sowjetunion und ohne ihren Sieg über Hitler-Deutschland würden wir alle heute unter der Knute des deutschen Faschismus schmachten, der sich mit dem US-Imperialismus in die Beherrschung der Welt teilen würde. Das sind die grossen und bewundernswerten Verdienste der Sowjetunion für die Revolution. Heute existiert in der Sowjetunion eine grosse Industrie. Der ursprüngliche Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen und dem Stand der Entwicklung der Produktivkräfte ist weitgehend überwunden. Damit ist auch dort die Entwicklung an dem Punkt angelangt, wo der in der Vergangenheit entstandene stalinistische Ueberbau durch einen modernen demokratischen Ueberbau ersetzt werden kann und ersetzt werden muss. Das gleiche gilt heute für alle anderen sozialistischen Staaten, in denen der stalinistische Ueberbau immer mehr zu einer Fessel der Entwicklung der Produktivkräfte geworden ist.

Der Stalinismus ist das System des Misstrauens und der Heuchelei, die Demokratie das des Vertrauens und der freien und kritischen Meinungsäusserung. Im Stalinismus hat der Staat die Bürger, in der Demokratie haben die Bürger den Staat.

Bürgerliche Demokratie

Die Demokratie war die grosse Errungenschaft der bürgerlichen Revolution. Sie kann im Sozialismus nur in einem dialektischen Sinn aufgehoben werden, nämlich aufgehoben im Sinn von aufbewahrt und auf eine höhere Stufe gehoben und auch überwunden, nämlich in ihrer unvollkommenen und ungenügenden Form, die aus dem Fortbestehen der Ausbeutung im Kapitalismus resultiert und im Spätkapitalismus zur Aushöhlung und Entartung der Demokratie führt. Die wirtschaftliche Macht der Konzerne über die Massenmedien und die «repressive Toleranz des Establishment» haben durch Beseitigung der Freiheit der Meinungsbildung die der Form nach fortbestehende Freiheit der Meinungsbildung zur Farce gemacht. Die fortschrittlichen und revolutionären Kräfte sind in vielen Ländern bereits aus den Parlamenten verdrängt. Sie führen ihren Kampf in den Gewerkschaften und als ausserparlamentarische Opposition. Ihre Lage ist eigenartig und von der unsrigen grundverschieden. Sie sind zwar auch die eigentlichen Verfechter der Demokratie gegenüber dem autoritären System der manipulierten Gesellschaft. Aber sie kämpfen nicht für die Wiederherstellung der Demokratie innerhalb der Gesellschaft, sondern enthüllen durch ihren Kampf das autoritäre Wesen des spätkapitalistischen Parlamentarismus. Ihr Ziel ist die Umwälzung der Gesellschaft, wodurch erst die Voraussetzungen für eine echte Demokratie geschaffen werden sollen.

Wir hingegen haben diese Umwälzung auf eine



Konferenz unter neuem Symbol. («Delo», Ljubljana)

Jetzt können Sie zugeknöpft sein, ohne dass man es sieht.

Verdeckte Knopfpartie, taillierter Schnitt, sorgfältige Verarbeitung: Das ist THEON, der Stadtmantel von RITEX. Er ist aus reiner Schurwolle und gibt Ihnen wohlig warm.

Tragen Sie ihn zu besonderen Anlässen. Oder wenn Sie an irgendeinem Tag schon frühmorgens eine festliche Stimmung haben.

Bezugsquellennachweis durch RITEX AG Qualitätsbekleidung 4800 Zofingen

... und für den Abend etwas Feines mit Roth-Käse:

Roth-Käse-Schnitten

Weissbrotscheiben mit Weisswein beträufeln, mit Roth-Käse und Tomatenscheiben belegen, mit Paprika bestreuen. Im vorgewärmten Ofen bei guter Hitze leicht schmelzen lassen. (Statt mit Tomatenscheiben zu belegen, können die Brote nach dem Backen mit Tomatensauce übergossen werden.)

Roth-Käse AG, Uster

merkwürdige anachronistische Weise längst hinter uns gebracht. Aber die tödlichen Gefahren, die unsere Revolution bedrohten, haben uns dann um ihre Früchte gebracht, nämlich um die Lösung der eigentlichen Aufgabe, um die Errichtung der sozialistischen Demokratie.

«Freiheit ist die Freiheit des Andersdenkenden.» Diese Worte Rosa Luxemburgs haben eine brennende Aktualität erlangt. Wir vernehmen sie heute von vielen Seiten, ermutigend, aber auch mahnend, ja sogar zweifelnd. Wird die sozialistische Demokratie ohne jede Einschränkung der Freiheit von Andersdenkenden auskommen?

Genosse Ernst Fischer sagt, dass die notwendige Einschränkung dieser Freiheit sich zu richten hat gegen den Antisemitismus und überhaupt gegen jede Form des Rassismus und des Völkerhasses, gegen den Faschismus und gegen die Verherrlichung des Krieges als eines Mittels zur Lösung politischer Probleme. Ich glaube, diese Rudimente einer barbarischen Ideologie haben samt und sonders in einem sozialistischen Land keine Wurzeln mehr. Ihre Ablehnung ist daher weniger eine Aufgabe staatlicher Anordnungen. Sie ist einfach Wesensbestandteil der sozialistischen Gesellschaftsmoral. Leute, die diesen Ideen noch anhängen, sind eigentlich nicht mehr Objekte der Gerichte, sondern gehören zum Psychiater. Gerade in der nichtadministrativen Erledigung dieser Art des Andersdenkenden erweist sich die Ueberlegenheit der sozialistischen Demokratie. Wenn wir Rassismus und Faschismus, soziale Ungleichheit und Ausbeutung ablehnen, schränken wir gar keine Freiheit von Andersdenkenden ein. Hier wird im Gegenteil Freiheit durch Einsicht in die Notwendigkeit gewonnen und bedarf dann keines Zwanges mehr. Wie leicht könnte sonst eine partielle Einschränkung der Freiheit Andersdenkender zum Vorwand genommen werden, immer mehr demokratische Freiheiten schrittweise wieder aufzuheben, nachdem man sie im Grundsatz deklariert hat.

Sozialistische Demokratie

In der sozialistischen Demokratie sind alle Rechte und Freiheiten in Kraft, die in der bürgerlichen Demokratie gewonnen wurden. Aber das für den Kapitalismus charakteristische Vorrecht, das diejenigen geniessen, die über Kapital verfügen, ist endgültig beseitigt. Damit wird erst die wirkliche Gleichheit aller Bürger ermöglicht. Die sozialistische Demokratie ist deshalb von Grund auf stärker, reicher und freier, als es die bürgerliche Demokratie überhaupt sein kann.

Entscheidend für die Demokratie ist die demokratische Kontrolle der Regierung von unten. Dies bedeutet das Recht der Opposition, sowohl in der Oeffentlichkeit, in Presse, Radio und Fernsehen, wie auch im Parlament und den Volksvertretungen, dessen Mitglieder durch freie und geheime Wahlen bestimmt sind. Dies bedeutet auch die Unabhängigkeit der Richter und die Einrichtung von Verwaltungsgerichten, vor denen der Bürger gegen behördliche Willkür Klage erheben kann. Demokratie bedeutet eben, dass das Regieren schwerer und das Regiertwerden leichter gemacht wird. Beides ist sehr nützlich.

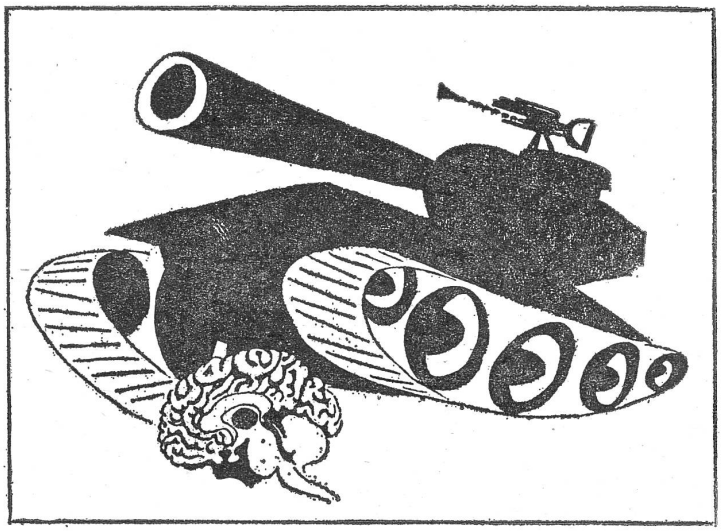
«Sozialismus ist Demokratie» — dieses grosse Wort muss wahr gemacht werden. Das ist heute angesichts der erregenden Entwicklung in der CSSR unsere leidenschaftliche Hoffnung. Wir deutschen Sozialisten und Kommunisten führen einen schweren Kampf. In der westdeutschen Bundesrepublik hat sich ein wirtschaftlich äusserst leistungsstarker spätkapitalistischer Staat restauriert. Er erweckt bei vielen mit Erfolg den Eindruck, er sei freiheitlich und demokratisch. Wir in der DDR haben mit grossen Mühen und auch mit erheblichen Erfolgen unsere Wirtschaft aufgebaut und Industrie und Landwirtschaft auf einen guten Stand gebracht. Ich glaube, dass die Lösung der deutschen Frage im Sinn von Sozialismus und Demokratie fast unvorstellbar erleichtert und beschleunigt würde, wenn der Weg, den die CSSR jetzt eingeschlagen hat, auch bei uns beschritten wird.

Nichts hat ja den Kampf der Sozialisten und Kommunisten in den kapitalistischen Ländern mehr gelähmt und behindert als die Formen des stalinistischen und bürokratischen Sozialismus in den sozialistischen Ländern. Dieser fatale Widerspruch zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit hat die Sache des Sozialismus diskreditiert. Wenn aber in der CSSR bewiesen werden wird, dass Sozialismus und Demokratie nicht nur miteinander vereinbar, sondern wesensgleich sind, wenn bewiesen wird, dass wahre Demokratie nur im Sozialismus wirklich vollendet werden kann, dann wird die lähmende Enttäuschung weichen. Die revolutionäre Jugend der Welt wird wieder ein Ziel vor Augen haben, das frei ist von dunklen Schatten. ■

In Jugoslawien ist der «Humor» zum CSSR-Ueberfall bitter und besorgt

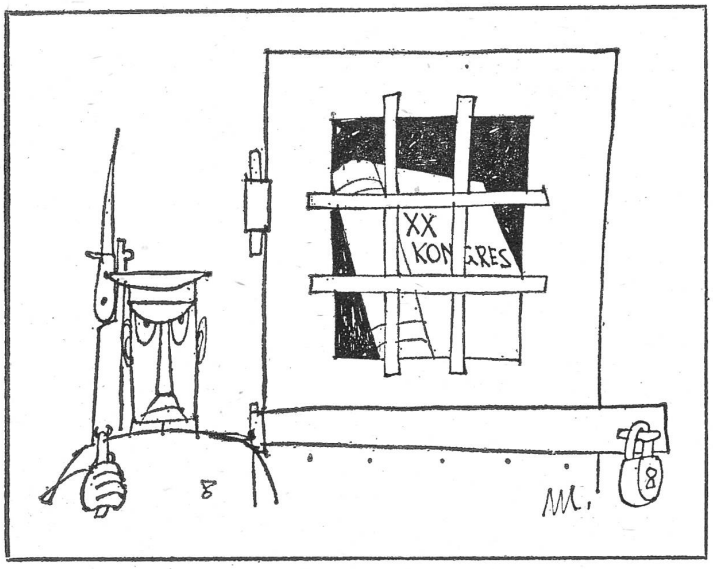
Stalin kommt wieder

Das Jahr 1968: Stalin besteigt sein Denkmal wieder. («Kommunist», Belgrad)

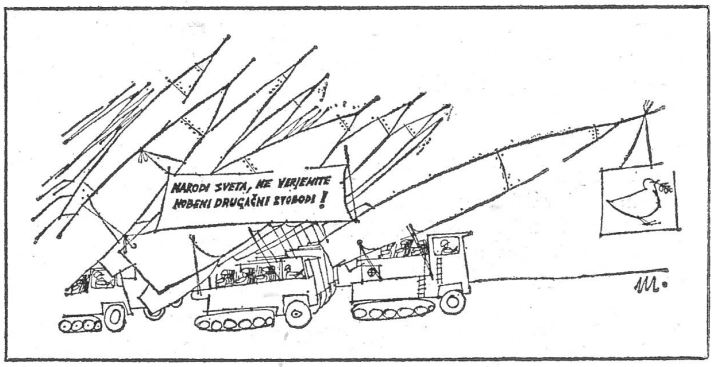


Das Duell (Panzer und Hirn). («Delo», Ljubljana)

Der Meister ist gestorben, aber die Schule lebt. «Schau mal an, meine Zöglinge! Sowas hatte ja nicht einmal ich gemacht!», sagt Stalin. («Pobjeda», Titograd)



Konterrevolutionäres Archiv (hinter Gittern befinden sich die Dokumente des 22. Kongresses der sowjetischen KP). («Delo», Ljubljana)



Der Aufruf der Befreier: «Völker der Welt, glaubt nicht an eine andere Art der Freiheit!» («Delo», Ljubljana)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./ DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.